

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 142 (2016)
Heft: 5-6: Lebendiger Sichtbeton

Vorwort: Editorial
Autor: Ekwall, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

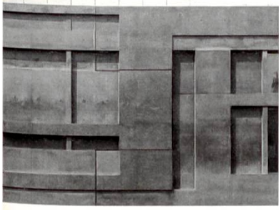
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Südfassade des Sprengel-Museums in Hannover von Marcel Meili, Markus Peter Architekten und den Ingenieuren Drewes+Speth. Hier meisterten beide Disziplinen die anspruchsvolle Bautechnik: Die überdimensionierte Nut-Feder-Verbindung, die die Dehnungen im Beton aufnimmt, ver-schmilzt auf überzeugende Art mit dem facettierten Relief aus poliertem und geschliffenem Sichtbeton. Coverfoto von Georg Aerni.

ETH ZÜRICH

- 1. Feb. 2016

BIBLIOTHEK

Landläufig gilt Beton als kaltes, totes Material. Architekten und Ingenieure hingegen wissen, dass sie es mit einem sich stets wandelnden Baustoff zu tun haben: Beton schrumpft und reisst, sintert Kalk aus und bildet Kiesnester, nimmt Feuchtigkeit auf und karbonatisiert mit der Zeit. Der Umgang mit diesen Phänomenen reicht vom blossen Gewährenlassen bis hin zur absoluten Kontrolle.

Nichts tun, sanieren oder schützen? Die berühmte Betonfassade des Goetheanums in Dornach hat alles schon erlebt. Die neue Tendenz lautet Tiefenhydrophobieren – eine transparente Schutzschicht lässt das originale Schalungsmuster weiterhin sichtbar.

Risse akzeptieren oder Dehnungen gleich mit einplanen? Beim Neubau des Sprengel-Museums in Hannover entschieden sich die Planer konsequent für Letzteres: Die monolithische Fassade aus Sichtbeton wird zweischichtig konstruiert und gezielt aufgelagert, damit möglichst keine Risse entstehen.

Bleibt die Frage: Wird Sichtbeton im Hochbau womöglich aus reinem Pragmatismus gewählt? Angeblich hätte sich Rudolf Steiner fürs Goetheanum einen roten Verputz gewünscht. Marcel Meili, Markus Peter Architekten hatten für das Sprengel-Museum zunächst eine spiegelnd-facettierte Glasfassade vorgesehen. Letzten Endes kam hier wie dort der lebendige Sichtbeton zum Einsatz – erst dadurch sind diese beiden Bauten so spannend geworden.

Thomas Ekwall,
Redaktor Bauingenieurwesen